

Zwischen Feuertanz und Tarantino-Soundtrack

Vom Nachwuchskünstler bis zum Singer-Songwriter gibt es in der Musikszene viel zu entdecken

Von Julia Anderton

WIESBADEN. Da reiste **Dieter Bohlen** unlängst samt Jury-Kollegen eigens mit dem Boot an den Rhein, um beim „Deutschland sucht den Superstar“-Casting bei Kastel aussichtsreiche Kandidaten herauszufiltern – dabei hat Wiesbaden ganz ohne RTL eine vorzeigbare Dichte an Nachwuchstalenten.

Sanfte Balladen und dynamische Tanznummern

Sissy Chrysos gehört zweifellos dazu: In Wien und Mainz wurde sie zur Musicaldarstellerin ausgebildet und trat während dieser Zeit bereits am Hessischen Staatstheater auf. Diverse Engagements an Theatern und auf Festivalbühnen folgten, bis sie 2012 noch eine Schippe drauflegte und seitdem als singende Feuerartistin im „Firedancer“-Ensemble national und international beeindruckt. Nun hat die zweifache Mutter unter dem Pseudonym „Goldfeuer“ ihr Debütalbum „Meine Zeit“ veröffentlicht, das zwischen Pop und Schlager changiert und den Feuertanz als Element einbindet. Die Songs sind das Ergebnis der Zusammenarbeit mit ihrem Vater **Jörg Hoffmann** und decken das Spektrum von sanften Balladen bis zu dynamischen Tanznummern ab. Einen völlig anderen Stil bringt

der Singer-Songwriter **Nick Lexington** ins Ohr, wenngleich er sich nicht zwischen Rock, Folk und Indie-Pop festlegt. Und das schon seit rund 30 Jahren. Allerdings nahm der erklärte Fan von Bob Dylan, John Lennon, Deep Purple, George Michael und Ennio Morricone zu Anfang seine Songs unter rudimentären Bedingungen zu Hause ohne jegliches professionelles Equipment auf – und das war so auch in Ordnung für ihn, denn der Musik widmete der Wiesbadener sich lange nur im privaten Rahmen. 2016 aber kam der Aha-Moment: Unterstützt von Fans entschied er sich schließlich für professionelle Aufnahmen mit Bandarrangements, schuf Werke über die Liebe – na klar –, aber auch über anderweitige Gefühlswelten. An seinem Ausflug ins Retro-Americana-Genre hätte der Kult-Regisseur Quentin Tarantino seine Freude gehabt, während die Vereinigung elektronischer Klänge und Beats wiederum energiegeladene Tanzbarkeit zum Ziel hat. Sein neues Werk „Beautiful Sad Girl“ geht als Rockballade mit Blues-Elementen einen anderen, nicht minder interessanten Weg.

Ganz ohne Kraftausdrücke

Recht frisch dabei ist ein Newcomer, der unter dem Künstlernamen **Husky07** die Hip-Hop- und Rap-Szene erobern will. Musikalisch beeinflusst haben ihn deutsche Vorbilder wie Ufo 361, Bausa und Reezy. Seine aktuelle Single „Lost ohne mich“ thematisiert die Facetten zwischenmenschlicher Abhängigkeit voneinander. Und das ganz ohne Kraftausdrücke oder diskriminierende Äußerungen, wie sie im Genre gerne mal Verwendung finden. Cool geht's trotzdem zu, auch im Studio – Husky07 stemmt seine Songs angefangen vom Texten übers Rappen und Gesang eigenständig in Personalunion.



Der Singer-Songwriter **Nick Lexington**
Foto: Lexington